Tausend Mal berührt

Von Rebi-chan

Kapitel 2: Berührung #2

Titel: Tausend Mal berührt

Teil: 2/4

Autor: Rebi

Serie: Boku no Hero Academia

Rating: P12-Slash

Genre: Shônen-Ai

Pairing: Katsuki x Izuku

Disclaimer: Leider gehört nichts mir außer die Idee.

Inhalt: Eine kleine unscheinbare Berührung ändert Izukus und Katsukis Leben grundlegend.

Kommentar: Ich musste einfach... diese Idee aus meinem Kopf bekommen! Des weiteren beziehe ich mich auf den Anime! Zeitlicher Spielraum: Etwa eine Woche nach Folge 25 der dritten Staffel!

-Tausend Mal berührt-

Der nächste Tag begann viel zu früh mit viel zu gut gelaunten Mitschülern.

Izuku gähnte und versuchte verzweifelt seine Augen offen zu halten, als er neben den anderen das Klassenzimmer betrat. Ochakos Gerede plätscherte so an ihm vorbei.

„Deku-kun... Hey, Deku-kun! Schläfst du noch?“, fragte sie schließlich und wedelte mit einer Hand vor seinem Gesicht herum. Ihr eigenes kam seinem dabei sehr nahe.

Izuku blinzelte und wich erschrocken einen Schritt zurück. 'Zu nah!', schoss es ihm durch den Kopf, woraufhin er errötete.

„Hast du nicht geschlafen?“, wollte das braunhaarige Mädchen wissen und rückte wieder ein Stück an ihn heran.

Abwehrend hob er die Hände und fuchtelte in der Luft herum. „Doch, doch, hab ich. Nur nicht sehr lang...“, erwiderte und lächelte sie entschuldigend an.

„Der Unterricht beginnt gleich!“, rief Ten'ya und klatschte in die Hände.

Ein Murren ging durch die Reihen, aber jeder begab sich auf seinen Platz.

Auch Izuku nahm an seinem Tisch hinter Katsuki platz und beugte sich leicht nach vorne.

„Morgen, Kacchan“, lächelte er nun etwas wacher. „Was macht die Schulter?“, fragte er leise, sodass es die anderen nicht hören konnten.

„Tsk!“, kam nur von Katsuki.

Er hatte den grünhaarigen beobachtet, seit er das Klassenzimmer betreten hatte. Daher war ihm die Reaktion auf Ochakos Annäherung auch nicht verborgen geblieben. Irgendwie wurmte es ihn, dass das Mädchen solch eine Wirkung auf den anderen hatte. Er hielt es im Moment für besser, einfach nicht zu reagieren, bevor er noch etwas tat, das er später vielleicht bereuen würde.

Katsukis erster Gedanke an diesem Morgen hatte Izuku gegolten. Seine Hand war wie von selbst auf seine Schulter gewandert. Das leichte Tasten war wieder schmerzhafter gewesen als noch am Abend zuvor. Die Wirkung der Salbe hatte bereits nachgelassen. Er wollte es sich selbst nicht eingestehen, aber er vermisste schon jetzt die zarten Berührungen des jüngeren.

Izuku blinzelte verwirrt. Hatte er womöglich etwas falsch gemacht? Hätte er sich nicht erkundigen sollen, wie es ihm ging? So sehr er auch nachdachte, er fand keinen Grund, warum er sauer auf ihn sein sollte. Vielleicht hatte er wegen der Schmerzen nicht gut geschlafen?

Fast hätte er mit seiner alten Gewohnheit, dem lauten Denken, angefangen, als seine Aufmerksamkeit auch schon von Present Mic beansprucht wurde, der nun mit dem Englischunterricht beginnen wollte.

Katsuki musste eben warten und da heute nur theoretischer Unterricht auf den Plan stand bestand auch keine Gefahr, dass dieser sich überanstrengte.

Nach dem Englischunterricht kam Mathematik bei Ectoplasm dran.

Izuku stöhnte innerlich auf. Er hatte schon in Englisch Probleme gehabt dem Stoff zu folgen, so müde wie er war. Nun auch noch Mathe würde er nicht überstehen. Einziger Lichtblick war für ihn gerade nur der kommende Abend, wenn er wieder Zeit mit Katsuki verbringen konnte.

Der Gedanke daran, dass er wieder diese zarte Haut unter seinen Fingern spüren würde, ließ ihn erröten.

'Was ist das nur?', fragte er sich selbst und starrte auf den Rücken desjenigen, welcher der Auslöser für den ganzen Schlamassel war.

Nach der Mittagspause, die alle in der Cafeteria verbrachten, quälten sich die Schüler noch durch das letzte Fach, das an diesem Tag auf dem Plan stand: Moderne Literatur bei Cementoss.

Izuku war froh, als sie endlich entlassen wurden und den Nachmittag für sich hatten. Er wollte nur zurück ins Wohnheim und sich dort aufs Ohr hauen um den Schlaf der letzten Nacht nachzuholen.

Einen Strich durch die Rechnung machten ihm aber Tsuyu und Ochako, die ihn kurzerhand mit ins Einkaufszentrum schleiften.

Ihrer Aussage nach brauchten sie die aufrichtige Meinung eines Mannes.

„Mädels, euer Ernst? Könnt ihr nicht lida mitnehmen? Oder Shôji?“, fragte er mit leiser Verzweiflung.

„Kommt nicht in Frage! Die beiden haben keine Ahnung!“, erwiderte Ochako.

Da er wusste, dass die beiden Mädchen stur sein konnten und ihm keinen Ruhe lassen

würden, gab er klein bei und ergab sich seinem Schicksal.

Die folgenden Stunden wurden ihm immer wieder Kleidungsstücke vorgeführt, die er bewerten sollte.

Letztendlich amüsierte er sich doch ganz gut, da die beiden neben Alltagskleidung auch die ulkigsten Kostüme anprobieren.

„Mission erfüllt!“, riefen sie am Ende, als er grinsend neben den beiden den Laden verließ, und klatschten sich ab.

„Welche Mission?“, wollte Izuku wissen.

Sie machten sich auf dem Weg zurück zum Wohnheim.

„Du sahst heute so mitgenommen aus, da wollten wir dich auf andere Gedanken bringen“, erklärte Tsuyu und zwinkerte ihm zu.

„Vielleicht haben wir etwas übertrieben, aber ich glaube, es war ein voller Erfolg“, lachte Ochako.

„Auf jeden Fall habt ihr mich zum Lachen gebracht. Wer hätte geglaubt, dass ihr euch das antun würdet“, lachte nun auch Izuku.

In dieser ausgelassenen Stimmung betraten sie den Gemeinschaftsbereich ihres Wohnheims. Niemand schien sich daran zu stören, bis auf einen.

Katsuki ballte die Fäuste und funkelte Izuku finster an.

Diesem lief ein kalter Schauer über den Rücken, der ihn frösteln ließ und blickte sich um.

Rote Augen sahen ihn kurz an, bevor ihr Besitzer sich umdrehte und verschwand.

Der grünhaarige seufzte leise und überlegte, ob er ihm nachlaufen sollte. Wenn er etwas falsch gemacht haben sollte, dann musste er es wissen. Er wollte die noch zerbrechliche Freundschaft zu Katsuki nicht aufs Spiel setzen, nur weil er unfähig war zu erkennen, was diesem nicht passte. Außerdem zog sich bei diesem gereizten Anblick sein Herz schmerzhaft zusammen. Er musste einfach herausfinden, was los war.

Nachdem er sich bei den Mädchen bedankt hatte, entschuldigte er sich und nahm immer zwei Stufen der Treppen auf einmal um in den vierten Stock zu gelangen.

Zögerlich klopfte er an Katsukis Tür.

Von drinnen erklang eine wütende Stimme, die ihn anbrüllte, dass er seine Ruhe haben wollte.

Geknickt ließ der jüngere den Kopf hängen. Vielleicht war gerade wirklich nicht der richtige Zeitpunkt, vielleicht aber auch doch.

Kurzentschlossen öffnete er die Tür und betrat das Zimmer.

Noch ehe die Tür zurück ins Schloss gefallen war wurde er auch schon an die danebenliegende Wand gedrückt.

„Was fällt dir ein...“, grollte Katsuki ihn an.

Mit vor Schreck geweiteten Augen blieb Izuku zitternd stehen und bewegte sich nicht. So hatte er seinen Rivalen schon lange nicht mehr erlebt. Was war nur vorgefallen, dass er wieder in sein altes Benehmen verfiel?

'Hör auf deinen Instinkt', rief er sich in Erinnerung, kniff die Augen zu und drehte den Kopf zur Seite. Er würde sich nicht wehren, wollte es auch gar nicht.

An seinem Oberkörper konnte er die Wärme, die nun noch intensiver war, spüren.

Unwillkürlich kam ihm der Gedanke, dass sich das gar nicht schlecht anfühlte.

Schlagartig wurde er rot und kniff die Augen noch fester zusammen.

Katsuki war sauer. Stinksauer.

Erst der Vorfall vom Morgen, als Ochako ihm zu nahe gekommen war und er rot wurde. Dann war er über den Nachmittag einfach verschwunden gewesen und kam strahlend wieder zurück. Wieder mit Ochako an seiner Seite. Und nun kam er einfach so in sein Zimmer, wehrte sich nicht einmal und besaß auch noch die Frechheit wieder zu erröten?

Er verlagerte die Position seiner Arme ein wenig und zuckte direkt zusammen. An seine Schulter hatte er in der ganzen Aufregung nicht mehr gedacht. Nun durchzuckte ihn bei jeder kleinsten Bewegung ein Schmerz. Vorsichtig ließ er den linken Arm sinken.

In Zeitlupe kam er Izuku näher, legte seine Stirn auf dessen Schulter.

„Du machst mich fertig...“, murmelte er.

Sein Griff lockerte sich. Langsam beruhigte er sich wieder.

Izuku blinzelte, spürte Katsuki an ihn gelehnt und errötete noch mehr. Er brachte immer noch kein Wort heraus, daher beschloss er einfach abzuwarten.

Einige Zeit standen sie einfach nur so da, aneinander gelehnt.

'Hör auf deinen Instinkt', kam dem grünhaarigen wieder in den Sinn und so tat er das Einzige, das er in diesem Moment als richtig empfand. Er hob die Arme und legte sie vorsichtig um den älteren, drückte ihn leicht an sich. Etwas unsicher ließ auch Katsuki seinen rechten Arm hinter Izuku gleiten, legte seine Hand auf dessen Schulterblatt ab. Erst war es ungewohnt, doch dann entspannten sich beide, ließen die Nähe des anderen einfach zu.

„Was machst du nur mit mir...?“, wollte Katsuki leise wissen, nachdem sie minutenlang so dagestanden hatten. Er machte immer noch keine Anstalten, sich von Izuku zu lösen.

„Ich weiß es nicht...“, kam die Antwort genauso leise. Izuku hatte die Augen geschlossen und seinen Kopf seinerseits auf Katsukis Schulter gelegt. Er war froh, dass es die rechte, unverletzte Seite war. Sein warmer Atem streifte die Haut des anderen und hinterließ dort eine Gänsehaut.

Die ganze Situation stellte sich als so angenehm heraus, dass er aufpassen musste, nicht sofort einzuschlafen. Seine Müdigkeit hatte ihn eingeholt und drohte nun ihn zu übermannen.

„Du bist eine richtige Nervensäge, Deku...“, murmelte Katsuki. Er lächelte nun und drehte den Kopf so, dass er den jüngeren anschauen konnte.

„Ich weiß...“, erwiderte Izuku und lächelte ebenfalls. Er unterdrückte ein Gähnen und vergrub sein Gesicht an Katsukis Schulter. Immer noch lag eine sanfte Röte auf seinen Wangen.

„Schlafmütze“, gluckste der blonde und richtete sich langsam auf. Seine Schulter hatte sich wieder beruhigt und er spürte nur noch einen dumpfen Schmerz.

Izuku blinzelte müde, hob seinen Kopf und blickte in das amüsierte Gesicht seines Gegenübers. „Lass mich, hab ja auch kaum geschlafen... Und dann wurde ich auch noch verschleppt...“, grummelte er und zog eine Grimasse.

„Verschleppt? Bist du nicht freiwillig mitgegangen?“

Der jüngere hatte immer noch seine Arme um den anderen gelegt, sodass dieser kaum Spielraum hatte. Daher begnügte er sich damit eine Augenbraue zu heben.

„Als ob ich freiwillig mit den Mädels shoppen gehen würde...“

„Tust du nicht?“, wurde er gespielt erschüttert geneckt. Ein schelmisches Grinsen lag

auf Katsukis Gesicht, als er sich nun endlich aus der Umarmung befreite.

Etwas betrübt ließ es Izuku geschehen, spürte sogleich wie es kälter um ihn wurde, nun da die Wärmequelle so weit von ihm weg war.

Erschöpft schleppte er sich die wenigen Schritte zum Bett und ließ sich darauf fallen, kippte sogleich zur Seite und blieb so liegen.

„Hey, das ist mein Bett“, protestierte Katsuki und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Mir egal. Ich bin müde...“, murmelte Izuku und war nur Augenblicke später auch schon eingeschlafen. Den Kampf gegen die Müdigkeit hatte er verloren.

„Ts... Diese Nervensäge...“, flüsterte der blonde.

Sein Blick fiel auf die Uhr. Es war Zeit fürs Abendessen, aber er bezweifelte, dass Izuku solange wach bleiben würde. Es war wahrscheinlicher, dass er während dem Essen einfach einschlief und dann mit dem Gesicht im Teller landete.

Er seufzte, schüttelte dann den Kopf. Der Junge hatte es tatsächlich geschafft, dass er wieder vollkommen ruhig war. Und das nur mit seiner Anwesenheit und einer Umarmung. Er würde sich später bedanken müssen, doch zuerst wollte er etwas gegen den Hunger tun, den er verspürte. Seine Stimmung hatte seinem Appetit den ganzen Tag über geschadet und nun war er dementsprechend auch hungrig.

Vorsichtig zog er den jüngeren besser auf das Bett. Er sah so friedlich aus, dass er ihn nicht wecken wollte.

Seine Hand wanderte zu den grünen Locken und strichen darüber. 'Wie weich und fein...', schoss es ihm durch den Kopf. Er hatte Mühe sich von dem anderen loszureißen. 'Was macht er nur mit mir...', fragte er sich zum wiederholten Male selbst, als er bemerkte, dass seine Wangen heiß geworden waren.

Schnell drehte er sich weg und verließ das Zimmer. Ein bisschen Ablenkung und etwas zu Essen würden ihn hoffentlich auf andere Gedanken bringen.

Izuku verschlief das Abendessen komplett und wurde auch nicht wach, als Katsuki zwei Stunden später wieder sein Zimmer betrat.

Es war inzwischen dunkel geworden und im Zimmer konnte man nur noch die Umrise der Einrichtung erkennen.

Leise schloss er die Tür wieder, setzte sich an seinen Schreibtisch und knipste die Lampe dort an, drehte sie sogleich so, dass das Licht das Bett nicht zu sehr erhellte.

Seine Hausaufgaben lagen noch unbearbeitet vor ihm und da er gerade nichts anderes zu tun hatte, würde er sich wohl damit beschäftigen müssen.

Eine Zeit lang war nur das Kratzen des Stiftes auf Papier zu hören, dann erst regte sich die Gestalt auf dem Bett und erwachte langsam.

„Na Dornröschen? Ausgeschlafen?“, wurde der jüngere sofort geneckt.

Dieser setzte sich auf, rieb sich den Schlaf aus den Augen und blickte sich um. Es dauerte einen Moment bis er fähig war zu begreifen, wo er sich befand und was er gemacht hatte. Wie so häufig in den letzten beiden Tagen lief er wieder rot an und versteckte sein Gesicht in seinen Händen.

„Was für eine Reaktion“, lachte Katsuki und drehte die Lampe auf dem Schreibtisch in ihre ursprüngliche Position, sodass sie auch das Bett wieder erhellte.

„Oh Gott, wie peinlich, wie peinlich, wie peinlich...“, wie ein Mantra murmelte Izuku diese Worte immer wieder vor sich her. „Das ist ein Traum. Ja, ganz bestimmt... Ein Albtraum...? Hm... vielleicht...“

„Deku!“, schnauzte Katsuki ihn an. Es war aber nicht der übliche Tonfall, den er

benutzte, wenn er wirklich genervt war.

„W-w-was?“, schreckte dieser zusammen und blickte mit großen Augen zu dem blonden hinüber.

„Na endlich... Dein Gemurmel ist ja schrecklich...“, seufzte der ältere.

„Tschuldigung...“ Izuku versuchte sich so klein wie möglich zu machen.

„Hör auf dich zu entschuldigen. Du hast nichts falsch gemacht...“

„Hab ich... nicht?“

Katsuki presste die Lippen aufeinander und schüttelte den Kopf. „Nein, hast du nicht...“ Er drehte sich wieder um und widmete sich weiter seinen Hausaufgaben.

Wieder blieb es für einige Minuten still im Zimmer, bis Izuku sich soweit gesammelt hatte, dass er vom Bett klettern konnte.

Langsam näherte er sich dem anderen und blickte ihm über die Schulter. „Uh... Hausaufgaben... Da war ja was...“, seufzte er und strich sich durch die Haare.

Ein leises Knurren ließ Izuku wieder erröten.

„Du solltest aufpassen, dass das kein Dauerzustand wird...“, bemerkte Katsuki, als er die roten Wangen sah, woraufhin der jüngere nur noch roter wurde. 'Wobei es richtig süß aussieht...', schoss es ihm durch den Kopf.

Der blonde erstarrte. Was hatte er da gerade gedacht? Wieder wurden seine Wangen heiß. Er drehte sich schnell weg, schluckte trocken und tat so, als würde er sich auf seine Hausaufgaben konzentrieren.

Ein erneutes leises Knurren ließ ihn aufhorchen.

„Geh das Raubtier in dir füttern“, wies er ihn an. Er brauchte einen Moment Abstand, musste seine Gedanken neu sortieren.

Unsicher kratzte sich Izuku nochmals am Hinterkopf. „Ja, richtig... Raubtier füttern...“, murmelte er vor sich hin. „Bis später...“, verabschiedete er sich und verließ das Zimmer so schnell, als wäre er auf der Flucht.

Auch wenn Katsuki sich weggedreht hatte, so waren dessen rote Wangen dennoch aufgefallen und hatten Izukus Herz erneut zum Stolpern gebracht. Seine eigene Reaktion auf diesen Anblick war ihm so unheimlich geworden, dass er einfach nur noch weg wollte.

Er stürmte die Treppen hinunter, rannte Ochako fast über den Haufen und verließ das Wohnheim ohne auf die Blicke der anderen zu achten, die ihm verwundert nachschauten.

Erst als er außer Sichtweite des Gebäudes war wurde er langsamer und kam schließlich ganz zum Stillstand.

Sein Atem beruhigte sich innerhalb von Augenblicken, nur sein Herz stolperte immer noch. Er bekam den Anblick einfach nicht aus seinem Kopf verbannt. Sein Gesicht glühte förmlich. 'Was ich mit ihm mache, fragt er mich? Was macht er mit mir?!'

Zur gleichen Zeit saß ein blonder Junge in seinem Zimmer und hatte mit ganz ähnlichen Problemen zu kämpfen. Es war zum Mäuse melken und selbst das war noch ergiebiger als zu versuchen Gedanken in irgendeine Ordnung zu bringen.

Frustriert stieß er ein lautes Gurren aus, stand auf und trat auf den Balkon.

Die kühle Abendluft strich über sein erhitztes Gesicht. Tief atmete er mehrere Male ein und aus und versuchte sich dadurch zu beruhigen.

Eine Bewegung rechts neben sich erweckte seine Aufmerksamkeit. Eijirô saß an seinem Schreibtisch und zerriss gerade verzweifelt ein Blatt Papier. Er hob den Kopf,

blickte zur geöffneten Balkontür hinaus und erkannte Katsuki, der zu ihm hinüberschaute.

Sofort erhellte sich das Gesicht des rothaarigen. Er sprang auf und betrat den Balkon. „Bakugô! Du bist meine Rettung! Bitte, hilf mir bei Mathe! Ich steig da nicht mehr durch...“, flehte er und setzte einen Hundeblick auf, der ihm allerdings gewaltig misslang.

Katsuki musste grinsen und war innerlich froh über diese Ablenkung, die Eijirô ihm unbewusst verschafft hatte.

„Reichen deine Finger nicht mehr, um eins und eins zusammen zu zählen?“, stichelte er, überwand den Abstand zwischen den beiden Balkonen mit einem kraftvollen Sprung und blieb vor Eijirô stehen.

„Schon lange nicht mehr“, ging dieser auf das Gesagte ein und zeigte seine Hände, die er verhärtet und zu etwas verformt hatte, das Ähnlichkeit mit einer Klinge hatte.

„Holzkopf...“, neckte Katsuki ihn und betrat das Nachbarzimmer.

„Ne, eher Stein...“, lachte Eijirô und folgte ihm.

Die nächste halbe Stunde war Katsuki damit beschäftigt nicht zu verzweifeln. Die Kombination von Mathematik und Eijirô war katastrophal und letzten Endes hatten sie es aufgegeben. Eijirô gelobte Besserung, Katsuki bezweifelte dies allerdings. Sie alberten noch eine Weile herum und gesellten sich schließlich zu den anderen im Gemeinschaftsbereich.

Dort war die Stimmung wie immer ausgelassen und heiter, sodass der blonde weiterhin abgelenkt war, bis Ochako zu den anderen stieß und sich suchend umblickte.

„Was ist los, Ochako-chan?“, fragte Tsuyu.

„Habt ihr Deku-kun gesehen?“, wollte das braunhaarige Mädchen wissen.

„Ich hab ihn vor ner Stunde rauslaufen sehen...“, meldete sich Kyôka zu Wort.

Ochako lächelte sie an. „Danke!“, rief sie und eilte zum Ausgang.

Katsuki blickte ihr nach. Ein beklemmendes Gefühl in der Brust raubte ihm die Luft zum Atmen. 'Er ist raus gelaufen?', fragte er sich und stand auf. Mit einer Ausrede verabschiedete er sich und verließ ebenfalls das Gebäude.

Es dauerte nur einen Augenblick, da hatte er Ochako auch schon gefunden. Sie stand auf dem Weg und blickte sich suchend um. „Hey, Mondgesicht!“

Das Mädchen zuckte zusammen und drehte sich zu ihm um. „Mo-mo-mondgesicht?!“, stotterte sie perplex, fasste sich aber schnell wieder. „Ich hab einen Namen, du Spinner!“

„Interessiert mich nicht. Was willst du von Deku?!“

Langsam kam Katsuki auf sie zu, seine Handflächen glühten.

„War ja klar. Alles was dich interessiert ist Deku-kun!“, erwiderte Ochako und wich einen halben Schritt zurück.

Der blonde blieb stehen, fühlte sich ertappt. Tatsächlich war es genau so wie sie es gesagt hatte. Izuku hatte ihn schon immer interessiert. Daher auch die unterschiedlichen Gefühle, die er in ihm auslöste.

„Bist du eifersüchtig? Weil er mit anderen besser klar kommt als mit dir?!“, stichelte das Mädchen weiter und ballte die Fäuste.

Sie wartete auf keine Antwort sondern drehte sich auf den Absätzen ihrer Schuhe um und verschwand in der Dunkelheit.

Katsuki blieb alleine zurück und grübelte. „Eifersüchtig...?“, murmelte er. Er konnte es

nicht verneinen. Er war verdammt noch mal eifersüchtig auf alles und jeden. Er wollte ebenso wichtig für Izuku sein wie alle anderen, aber er wusste genau, dass das niemals eintreten würde.

Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. „Ich muss meine Emotionen kontrollieren...“, murmelte er und ging wieder zurück ins Wohnheim und auf direktem Weg in sein Zimmer.

Izuku schlenderte derweil mit gesenktem Kopf über den Campus und versuchte einen klaren Kopf zu bekommen. Warum war er geflüchtet? Es hatte doch gar keinen Grund gegeben.

Er hatte die Zeit vollkommen vergessen und blickte erst auf, als er jemanden schwer atmend vor ihm bemerkte.

Ein kurzer hoffnungsvoller Gedanke, es könnte Katsuki sein, der ihn gesucht hatte, leuchtete auf.

Er hob den Kopf und blickte in Ochakos rundes, vor Anstrengung gerötetes Gesicht.

Eine Welle der Enttäuschung schwemmen den Funken Hoffnung einfach hinfort.

„Da bist du ja...“, keuchte sie. „Ich hab mir Sorgen gemacht...“ Sie lächelte ihn an. „Komm, lass uns zurück gehen.“

„Kein Grund zur Sorge. Ich musste nur nachdenken...“, erwiderte Izuku mit einem leichten Lächeln.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zurück zum Wohnheim.

„Über Bakugô-kun?“

Ruckartig blieb er stehen und blickte dem Mädchen nach, das langsam weiter ging.

„Also ja“, beantwortete sie sich ihre Frage selbst. „Es ist nicht zu übersehen, wenn man euch genauer beobachtet.“

„Was... meinst du...?“

Ochako drehte sich um und sah Izuku direkt an. „Dass es zwischen euch knistert. Und damit meine ich nicht das Knistern, das aus Rivalität entsteht“, zwinkerte sie ihm zu und setzte ihren Weg fort.

Izukus Herz begann wieder schneller zu schlagen. Er hatte sich die ganze Zeit den Kopf zerbrochen, warum es so kompliziert zwischen Katsuki und ihm war. Ihre Streitigkeiten hatten sie schließlich beiseite geschafft, aber etwas anderes lag weiterhin in der Luft. Etwas, das vorher nicht dagewesen war, das erst vor kurzem wirklich zum Vorschein gekommen war. Das Herzklopfen hatte sich verändert. Anfangs war es aus Angst entstanden, nun aber reichte eine bloße Berührung, ein Blick oder ein Wort aus um sein Herz schneller schlagen zu lassen und ihm das Gefühl zu geben, glücklich zu sein. Ja, Katsuki machte ihn glücklich.

„Uraraka-san!“, rief er dem Mädchen hinterher und schloss zu ihr auf. „Danke“, lächelte er.

„Ochako.“

„Hm?“

„Ich heiße Ochako...“, meinte sie leise.

„Danke. Ochako-chan“, erwiderte er und ließ sie erröten.

Sie lächelten sich an und waren schon bald am Wohnheim angekommen.

„Was hast du nun vor?“, wollte die braunhaarige wissen, ehe sie das Gebäude betraten.

„Mit Kacchan reden“, meinte Izuku entschlossen und atmete noch einmal tief ein und

aus. „Wünsch mir Glück!“, grinste er, winkte ihr und lief dann ins Haus. Traurigen Blickes sah sie ihm nach. Solange er glücklich war, war sie zufrieden, auch wenn es weh tat.

Ein Blick in den Gemeinschaftsbereich zeigte ihm, dass er seinen Rivalen hier nicht finden würde.

Mit großen Schritten begab er sich in den vierten Stock. Je höher er kam, desto nervöser wurde er.

Kurz schüttelte er den Kopf um die fiesen Gedanken zu verjagen, die sich auf ihn stürzen wollten und klopfte an Katsukis Tür, ehe er es sich doch noch anders überlegen konnte.

„Wer stört?“, fauchte es von drinnen unfreundlich.

„Kacchan, ich bin es...“, antwortete Izuku leise und hoffte, der andere würde ihn verstehen.

Die Tür öffnete sich einen Spalt breit. Im Zimmer dahinter herrschten dämmrige Lichtverhältnisse.

Langsam schob Izuku die Tür weiter auf und sich selbst ins Zimmer, drückte die Tür hinter sich ins Schloss.

Katsuki hatte sich an die Balkontür gestellt und blickte hinaus.

Einige Minuten blieb es still im Zimmer, ehe sich Izuku einen Ruck gab.

Er stieß sich von der Wand neben der Tür ab, an welche er sich gelehnt hatte, und trat hinter den älteren.

„Weißt du noch, was All Might zu mir meinte?“, fragte er leise, ließ aber keine Zeit für eine Antwort, sondern sprach weiter. „Ich solle mehr auf meinen Instinkt hören...“

Um seine Worte zu unterstreichen überbrückte er die kurze Distanz zwischen ihnen mit einem Schritt und schlang seine Arme um den Bauch des anderen, legte seine Wange auf den Rücken und schloss die Augen.

Sein Herz klopfte wie verrückt und so stark, dass Katsuki es an seinem Rücken spürte. Er stand ganz ruhig da, die Augen geweitet und lauschte auf den Atem des anderen.

Wieder wurde es still, doch diesmal war es Katsuki, der das Schweigen nach einer kurzen Weile brach.

„Du glaubst nicht, wie sauer ich auf dich bin...“, begann er und spürte ein Zucken seitens Izuku. „Wag es nicht mich loszulassen“, zischte er und legte seine Hände auf die des jüngeren.

Einen Augenblick wurde es erneut still. „Du verstehst dich mit allen super, nur mit mir...“ Er ließ den Satz unvollendet, rang mit sich und suchte die richtigen Worte.

„Kacchan...“, flüsterte Izuku an seinen Rücken und verstärkte die Umarmung.

„Mit deinem Blick, deiner Anhänglichkeit, bringst du mich manchmal echt zur Weißglut. Dann deine Fähigkeit mit jeder beliebigen Person direkt klar zu kommen... Das ist zuviel für mich... Das macht mich rasend... vor Eifersucht...“, flüsterte Katsuki.

„Vor... Eifersucht?“, wiederholte Izuku ganz leise, schmiegte dann seine Wange an die Schulter des älteren.

„Du kennst mich... Ich bin aufbrausend, schnell gereizt und komme mit kaum jemandem klar...“, gestand sich der blonde selbst ein. „Du bist das genaue Gegenteil davon...“

Wieder hüllten sie sich in kurzes Schweigen. Katsuki hatte seine Finger mit denen von Izuku verschlungen und drückte sie sanft.

„Ich möchte jemand wichtiges für dich sein...“

Das Herz des jüngeren setzte kurz aus um dann nur noch schneller in dessen Brust zu

hämmern. Überglücklich lächelte er vor sich hin.

„Das bist du doch schon längst... Du bist sehr wichtig für mich“, erwiderte er. „Was glaubst du warum ich dir schon von klein auf hinterher laufe?“

„Um mich zu ärgern?“, schmunzelte Katsuki, lockerte sanft den Griff um seinen Bauch und drehte sich in der Umarmung um.

Sie sahen sich an, beide mit sanft geröteten Wangen.

„Um bei dir zu sein. Ich bin dir nachgelaufen, weil du derjenige für mich warst, der in meiner greifbaren Nähe einem Helden am Nächsten kam. Ich habe dich schon immer bewundert. Du warst für mich schon immer wichtig!“, korrigierte Izuku. „Du hast keinen Grund eifersüchtig zu sein.“

Katsuki seufzte erleichtert auf. Ihm war als wäre eine zentnerschwere Last von ihm abgefallen.

„Ist... wieder alles gut?“, wollte der grünhaarige wissen.

„Fast...“, begann Katsuki und verzog das Gesicht. „Würdest du noch einmal meine Schulter mit dieser tollen Salbe einreiben?“

„Natürlich! Ich hole sie schnell und bin gleich wieder da“, lächelte der jüngere, bedauerte aber gleichzeitig auch, dass er die Umarmung lösen musste.

„Lass dir Zeit. Ich muss eh noch was besorgen. In 15 Minuten wieder hier?“

Izuku nickte. „In 15 Minuten“, bestätigte er und schlüpfte aus dem Zimmer.

Katsuki blickte ihm nach und grinste dann. Seine Sorgen waren kleiner geworden. Nun musste er nur noch herausfinden, warum seine Gedanken von früh bis spät nur ein Thema kannten: Izuku.

Während Izuku in seinem Zimmer verschwand und sich aus seiner Schuluniform schälte, um sie gegen bequemere Kleidung einzutauschen, machte sich Katsuki auf den Weg in die kleine Küche ihres Wohnheims. Er wusste, dass dort immer kleine Snacks bereit lagen. Er entschied sich für eine Schachtel Kekse und brachte sie hinauf in sein Zimmer.

Ein Blick auf seine Uhr sagte ihm, dass von den 15 Minuten noch etwa fünf übrig geblieben waren.

Um die Zeit sinnvoll zu nutzen sammelte er die Papiere auf seinem Schreibtisch zusammen und steckte sie nach Fächern sortiert zurück in seinen Rucksack.

Ein leises Klopfen ließ Katsuki aufhorchen. Ehe er antworten konnte, wurde die Tür einen Spalt aufgemacht und Izukus grüne Haarlocken und Augen tauchten darin auf.

„Nun komm schon rein...“, murmelte der Zimmerbewohner.

Mit einem Grinsen schlüpfte Izuku ins Zimmer und schloss die Tür hinter sich. In der Hand hielt er die Tube mit der Salbe.

„Wenn ich es nicht besser wüsste, könnte man meinen es macht dir Spaß mich zu quälen...“, neckte der Blonde ihn und zog sich das T-Shirt über den Kopf.

Mit einer fließenden Bewegung ließ er es über der Rückenlehne des Stuhls an seinem Schreibtisch fallen und setzte sich dann aufs Bett. Erwartungsvoll sah er den jüngeren an.

„Nicht quälen. Nur ein bisschen nerven...“, gluckste Izuku, krabbelte wieder aufs Bett hinter Katsuki.

„Du darfst mich auch viel nerven...“, dachte der blonde und spürte seine Wangen warm werden.

„Wie lange hat die Wirkung angehalten?“, riss ihn Izuku aus seinen Gedanken.

„Die Nacht über. Gegen Mittag war die Wirkung nicht mehr da...“, überlegte der

Gefragte.

„Dann wäre es vielleicht gut, gegen Mittag nochmal die Salbe zu benutzen. Wir haben morgen schließlich praktischen Unterricht“, gab der jüngere zu bedenken.

Er drückte sich wieder eine gute Portion Salbe auf die Hand und begann vorsichtig den Schulterbereich damit einzuschmieren.

'Das käme einer Überdosis Izuku gleich', kam es Katsuki in den Sinn und musste grinsen. Früher hätte er sich vehement dagegen gewehrt. Nun hieß er es aber nur zu gerne willkommen.

„Es sei denn, du möchtest nicht, dass die anderen etwas davon mitbekommen...“, murmelte es hinter ihm mit einem traurigen Unterton.

Izuku hatte inne gehalten und starrte auf seine Hand, die er auf Katsukis Schulter gelegt hatte. Es war ihm überhaupt noch nicht in den Sinn gekommen, dass der ältere vielleicht sein Image aufrechterhalten wollte und ihn nur freundlich behandeln könnte, wenn sie alleine waren.

Katsuki schielte über seine Schulter nach hinten, erkannte dass Izuku den Kopf gesenkt hatte. Er drehte sich halb, sodass er ihn ohne sich zu verrenken anschauen konnte.

„Die anderen sind mir egal...“, meinte er leise und legte eine Hand auf Izukus Knie.

In diesem Moment wurde die Tür zum Zimmer aufgerissen und Eijirô stürmte herein.

„Bakugô! Versteck dich!“, rief er und blieb überrascht stehen, als er die beiden Jungen so auf dem Bett sitzen sah. „Oho, stör ich etwa?“, grinste er schließlich frech, erkannte dann aber den großen blauen Fleck auf Katsukis Schulter. „Das sieht ja übel aus... Midoriya, warst du das?“

In Katsuki arbeitete es. „Natürlich störst du!“, fauchte er, blieb aber sitzen. Seine Hand auf Izukus Knie drückte leicht zu. Mühsam versuchte er sich zu beruhigen.

„Ah, ja, gestern beim Training hab ich ihn wohl unglücklich getroffen“, erwiderte Izuku in diesem Moment. Er war rot um die Nasenspitze geworden und lachte leise in einem unnatürlich hohen Ton auf.

Auf dem Flur wurden Stimmen laut. Izuku erkannte darunter Mina und Denki.

„Er wird doch nicht zu Bakugô geflüchtet sein...?“, tuschelten sie.

Natürlich war die offene Tür nicht zu übersehen.

Ein Ruck ging durch Katsuki. Er erhob sich und kam auf Eijirô zu, packte ihn einfach am Kragen und schleppte ihn nach draußen.

„Wenn ihr den hier sucht, da habt ihr ihn!“, knurrte er.

Der zurückgebliebene grünhaarige konnte ein unterdrücktes Aufquietschen seitens Mina hören, die wohl nicht damit gerechnet hatte, dass Katsuki mit freiem Oberkörper hinaus kommen würde.

„Bakugô...“, jammerte Eijirô.

„Klopf das nächste Mal gefälligst an, Kirishima!“, wurde er angeschnauzt.

Augenblicke später stand Katsuki wieder in seinem Zimmer und drückte die Tür hinter sich zu.

Izuku blickte ihn an, legte den Kopf schief. Er war sich nicht sicher, ob der ältere sich wieder beruhigen würde, oder ob es gerade besser war, sich in Sicherheit zu bringen.

„So eine dämliche Frage... Natürlich stört er...“, grummelte Katsuki leise vor sich hin und sah den Jungen auf seinem Bett an. „Damit wäre das wohl auch geklärt...“

Izuku blinzelte. „Was meinst du?“

Katsuki war, entgegen Izukus Befürchtungen, immer noch ruhig und gelassen.

„Du glaubst doch wohl nicht ernsthaft, dass Kirishima die Klappe halten kann über das, was er gerade gesehen hat. Spätestens in zwei Stunden weiß es das ganze Haus“, seufzte Katsuki und ging wieder zum Bett, blieb davor allerdings stehen.

„Oh...“, brachte dieser heraus. Die Erkenntnis ließ ihn plötzlich aufspringen. Dabei verhedderte er sich mit den Füßen in der Decke und kippte mit einem leisen Schrei nach vorne.

Katsuki fing ihn auf, drückte ihn sanft an sich. „Was sollte das werden? Du bist noch nicht fertig...“, tadelte er leise und deutete auf Izukus Hand, an der sich immer noch Reste der Salbe befanden.

„Aber... wir müssen das klarstellen!“ Der grünhaarige war vollkommen von der Rolle. Er befreite seine Füße von der Decke, kickte sie in eine Ecke des Bettes. Seine Wangen waren wieder einmal heiß geworden, als er nun in zwei rote Augen blickte, die ihn amüsiert musterten.

„Nichts da. Meine Schulter hat Priorität“, bestimmte Katsuki, drückte Izuku zurück aufs Bett und setzte sich vor ihn.

„Aber...“

„Deku!“

Izuku zuckte zusammen und machte sich klein. Diesen Tonfall kannte er nur zu gut von früher.

Der blonde blinzelte. Diese Reaktion hatte er nicht erwartet. War er wirklich so schlimm, dass Izuku immer noch Angst vor ihm hatte? Hatte er es damals so sehr übertrieben?

Sein Herz zog sich schmerzhaft zusammen. Er wollte das nicht. Er wollte nicht, dass Izuku sich vor ihm fürchtete. Er wollte viel lieber dessen Lächeln sehen, das Glitzern in den Augen, wenn er sich für etwas begeisterte, die roten Wangen. Das alles wollte er sehen, nicht dieses verängstigte Bündel vor sich. Aber in der Vergangenheit war zu viel zwischen ihnen vorgefallen. Er hätte es wissen müssen, dass solch eine Reaktion kommen würde.

„Es muss nichts klargestellt werden. Es ist gut so wie es ist...“, sagte er leise und ließ den Kopf hängen. „Sollen die anderen denken, was sie wollen. Es ist mir egal.“

Einen Augenblick wurde es still zwischen den beiden.

„Es tut mir Leid... Ich wollte dich nicht anschnauzen...“, gestand der ältere.

Izuku betrachtete den Jungen vor sich, der so gar nichts mehr mit dem Katsuki gemein hatte, den er in den letzten Jahren kennen gelernt hatte. Dieser Katsuki war zwar immer noch aufbrausend, doch er schien sich auch Gedanken um ihn – Izuku – zu machen.

Mit sanft geröteten Wangen begann der grünhaarige zu lächeln, nahm die Tube mit der Salbe wieder an sich und drückte noch eine kleine Menge auf seine Hand.

Vorsichtig begann er wieder von neuem die Salbe auf die geschundene Stelle aufzutragen.

Katsuki hielt still. Er hatte ein schlechtes Gewissen bekommen. Wie so oft hatte er seine Laune an dem anderen ausgelassen, obwohl dieser überhaupt nichts dafür konnte.

„Ich muss wirklich lernen, meine Emotionen zu kontrollieren...“, flüsterte er vor sich hin.

Izuku war inzwischen fertig und betrachtete den muskulösen Rücken vor sich.

„Du schaffst das. Ich helfe dir“, versprach er genauso leise, lehnte sich nach vorne und an den anderen.

„Damit ich meine Launen an dir auslasse? Besser nicht...“

„Ich bin es doch gewohnt...“

Katsuki horchte auf. Das war falsch. So verflucht falsch.

„Dann werde ich es dir abgewöhnen müssen“, beschloss er und erschauerte. Izukus Atem strich über seine erhitzte Haut und hinterließ wieder dieses Prickeln.

„Wie willst du das machen?“, wollte dieser wissen.

Katsuki hob den Kopf und begann zu grinsen.

Blitzschnell hatte er sich umgedreht, zog Izuku mit sich und pinnte ihn unter sich aufs Bett.

Große grüne Augen blinzelten ihn an. „Kacchan...?“

„Ich zeige dir, dass du keine Angst mehr haben musst“, flüsterte er.

Ehe er es sich selbst bewusst war, was er tat, hatte er sich auch schon zu dem jüngeren herunter gebeugt und seine Lippen auf die des anderen gelegt.

Das Prickeln, das er zuvor nur dort gespürt hatte, wo Izukus Atem oder Hände ihn gestreift hatten, verstärkte sich und breitete sich in Windeseile in seinem gesamten Körper aus.

Izuku blieb erst erstarrt liegen, entspannte sich aber immer mehr und ließ die Augen zu fallen.

'Was tun wir hier gerade...?', dachte er noch, ehe er seine Gedanken mit einem 'Egal...' weit weg schob. Er wollte gerade nur fühlen und empfinden.

Ungeschickt und ganz vorsichtig begann er den Kuss zu erwidern. Sein Körper nahm jede Berührung so viel intensiver wahr als sonst. In seinem Bauch brach ein riesiger Schwarm Schmetterlinge aus.

Leise seufzte er in den Kuss, schlang seine Arme um Katsukis Oberkörper und zog ihn an sich heran.

Der blonde lächelte in den Kuss, schmiegte sich an den kleineren unter sich und löste schließlich den Kuss, bettete sein Gesicht an Izukus Hals.

„Du machst mich wirklich fertig...“, hauchte er.

Der jüngere gluckste, ließ seine Hand nach oben in Katsukis blonden Haarschopf gleiten und spielte sanft damit.

Die Schmetterlinge in seinem Bauch tobten immer noch und hatten wohl nicht vor sich demnächst zu beruhigen.

„Wenn jetzt jemand reinkommt, dann bring ich denjenigen um...“, murrte Katsuki in diesem Moment, rutschte von Izuku herunter und blieb neben ihm liegen. Seinen Kopf bettete er an dessen Schulter, seine linke Hand schmuggelte sich an Izukus Taille, schob dort das T-Shirt ein Stück nach oben und strich über die Haut darunter.

Izuku erschauerte. Sein Gesicht lief dunkelrot an und die Schmetterlinge brachten nun seinen gesamten Körper zum Kribbeln.

Katsuki hob den Blick und lächelte. „Wehe, du lässt das jemand anderen außer mir sehen!“, warnte er, kuschelte sich wieder an und schloss die Augen.

Izukus Nähe beruhigte ihn ungemein und ließ ihn eindösen.

Der andere blieb ruhig liegen und versuchte sein galoppierendes Herz zu ignorieren, spürte überdeutlich die Wärme des Körpers neben ihm, die Hand, die weiterhin leicht über seine Haut strich an einer Stelle, die bei ihm wahnsinnig empfindsam war.

„Kacchan...“, flüsterte er mit einem Lächeln und betrachtete den anderen.

'Er sieht so friedlich aus...', dachte er. 'Ich sollte ihn schlafen lassen...'

Sein Blick fiel auf die Deckenlampe, die das Zimmer immer noch hell erleuchtete. Er sollte es ausschalten, aber wie stellte er das am besten an ohne Katsuki zu wecken? Dieser hielt ihn fest und schien nicht gewillt zu sein, ihn los zu lassen.

Dennoch konnte er die Lampe nicht an lassen.

Sanft nahm er daher die Hand des anderen und schob sie beiseite, richtete sich vorsichtig auf.

Von der Bewegung wurde der blonde wieder etwas wacher, wollte Izuku sofort wieder in eine Umarmung ziehen. „Geh nicht...“, murmelte er verschlafen.

„Ich geh nicht. Ich will nur das Licht ausmachen“, lächelte Izuku. Sein Herz machte einen freudigen Hüpfer, als er die Bitte hörte.

Er kletterte vom Bett, knipste das Licht aus und tastete sich im Dunkeln vorsichtig wieder zurück neben Katsuki, der sich sogleich wieder an ihn schmiegte.

Als hätten ihn alleine seine vielen Stimmungen die letzte halbe Stunde so ausgepowert, schlief er wenige Augenblicke auch schon tief und fest.

Izuku hingegen lag noch wach, spielte abwesend mit Katsukis Haaren in dessen Nacken und hing seinen Gedanken nach.

Was würde ab jetzt wohl passieren? Würde es so bleiben? Oder würden sie es morgen bereits bereuen? Und was genau hatte der Kuss zu bedeuten?

Izuku wollte es kaum wahr haben, aber er hatte es genossen. Hatte Ochako das gemeint als sie das Knistern erwähnte? Das hier war eindeutig keine Rivalität mehr. Noch nicht einmal als normale Freundschaft wollte er es bezeichnen. Es war mehr. Viel mehr und vor allem ausbaufähig!

Der Gedanke an diesen Ausbau ließ ihn erneut rot werden und trocken schlucken. Er wollte nicht daran denken, was Katsuki noch alles mit ihm anzustellen vermochte und wie gut sich das ganze anfühlen würde. Der Kuss gerade eben war für ihn ja schon der halbe Wahnsinn, aber was darauf folgen mochte, ließ sein Gesicht hochrot anlaufen. Unbewusst hatte er den Atem angehalten, stieß die Luft nun langsam wieder aus und bemerkte, dass allein der Gedanke ausgereicht hatte, um gewisse Körperregionen zu wecken.

Peinlich berührt drehte er den Kopf von Katsuki weg und kniff die Augen zu. Er musste an etwas anderes, unverfängliches denken und hoffen, dass sich das Problem von alleine wieder löste.

„Deku...“, murmelte Katsuki mit einem nahezu perfekten Timing.

Izuku blinzelte und betrachtete das schlafende Gesicht neben ihm. Ein zufriedenes Lächeln lag auf den Lippen.

'Wir werden sehen, was daraus wird', beschloss er für sich, legte seine Hand auf die des anderen, welche ihren Weg wieder auf Izukus Taille gefunden hatte und schloss die Augen.

Trotz der ungewohnten Wärme neben sich fiel er bald in einen ruhigen Schlaf.

~*~

Tbc...